

Salzburger Verkehrsplattform

Pro Bahn Österreich

Sprecher: Mag. Peter Haibach

Georg Rendlweg 26, A-5111 Bürmoos

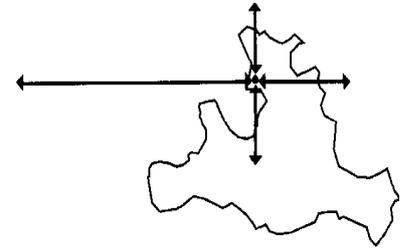
☎ (0664) 42 69 607 oder (06274) 4966

Fax (06274) 4966 E-Mail: haibach@sbg.at

www.salzburger-verkehrsplattform.org

www.probahn.at

www.regionale-schiene.at



24. Februar 2012

Medieninformation:

Stadt-Land-Gipfel: Aufbruchsstimmung für mehr Öffis / weniger Autos

- **Reduktion der Umweltbelastung der Stadt bedarf immenser gemeinsamer Anstrengungen**
- **Das „Aus“ für Kapuzinerbergtunnel macht Kopf frei für Zukunftsprojekte**
- **Einhelligen Landesregierungsbeschluss aus 1992 erneuern: ÖV hat Vorrang**

Salzburg sollte sich dem internationalen Trend nicht verschließen: Alle Städte mit Weltruf unternehmen gewaltige Anstrengungen, um ihre Innenstädte autofrei zu bekommen - einerseits mit Maßnahmen wie Umweltzonen, Stadtmaut oder höheren Parkgebühren, andererseits durch ambitionierte S-Bahn- und Straßenbahn-Projekte. Die Stadt Zürich mit einem Modal split von 60 % ÖV geht auf Basis einer Bürgerabstimmung noch weiter und hat sich verpflichtet, den Autoverkehr in den nächsten zehn Jahren um weitere 10 % zurückzuschrauben. Allen Städten gemeinsam ist die Tatsache, dass die Schadstoffbelastung stetig über den Grenzwerten ist – so auch in Salzburg.

Aus diesen Überlegungen erscheint es absurd, über einen neuen Straßentunnel, der sich zur Stadtautobahn entwickeln könnte, überhaupt nachzudenken. Salzburgs Umwelt- und Verkehrsprobleme sind nur durch einen attraktiven Bahn- und Busverkehr zu lösen, der mit einer Reduzierung des Autoverkehrs einhergehen muss.

Die Wirksamkeit der Taktverkehre von Bahn und Bus bzw. der notwendigen Lokalbahnverlängerung durch die Stadt hängt davon ab, ob die Pendler/-innen und Touristen die Autos zu Hause stehen lassen können bzw. auf P & R-Plätzen in der Region parken können.

Die Verkehrsplattform appelliert daher an Entscheidungsträger von Stadt und Land, heute das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen und sich nicht in einen Straßentunnel zu verbeißen, sondern ein Signal zu setzen, wie die ständige steigende Autoflut und die damit einhergehende Umweltbelastung hintangehalten werden können.

In Zeiten knapper Kassen ist Klarheit und Entschlossenheit das Gebot der Stunde

1. Flächendeckender halbstündiger Bus-Takt aus den Bezirken in die Stadt
2. Verdichtung des S-Bahn-Verkehrs im Salzburger Zentralraum
3. Lokalbahnverlängerung durch die Stadt in den Süden
4. Verbessertes Marketing, um Touristen schon in den Fremdenverkehrsgebieten zum Umsteigen auf Bus und Bahn zu veranlassen – ganz wichtig: Salzkammergut!

Die Umsetzung obiger Projekte erfordert ein konzertiertes Vorgehen von Stadt und Land. Da sollten keine Ressourcen mehr frei sein für die Diskussion pro und contra Kapuzinerbergtunnel.

Die Landesregierung sollte sich auf den einhelligen Regierungsbeschluss aus dem Jahr 1992 zu besinnen, wonach der öffentliche Verkehr bei widerstreitenden Verkehrsinteressen grundsätzlich zu bevorzugen ist. Dieser Beschluss (Initiative Arno Gasteiger) war der Startschuss zu dem erfolgreichen S-Bahn-Projekt im Salzburger Zentralraum mit vier Haltestellen in der Stadt Salzburg. Daran gelte es anzuknüpfen - statt sich in einer Klein-Klein-Diskussion über einen Autotunnel zu erschöpfen.

*Für die Salzburger Verkehrsplattform:
Peter Haibach*